

**Jazz**INTERNATIONAL

Gitarrist Nguyen Le, Geiger Mark Feldman, DJ Olive oder das Kettwiger Bach Ensemble interpretatorisch zur Seite, eine exquisite Melange einer Musikgeschichte, in der auch die Gegenwart nicht zu kurz kommt – Jubilee! **tho**

**Thoneline Orchestra  
Black & White Swan**

Enja/Yellow Bird

Die aus Köln stammende Saxophonistin Caroline Thon legt nach „Pantha Rei“/2011 jetzt das zweite Album „Black & White Swan“ ihres Thoneline Orchestra vor, bei dem sie ihre Vielseitigkeit als Bandleaderin, Komponistin und Arrangeurin in einem weit gespannten stilistischen Reigen von Stücken eindrucksvoll zeigt. In manchen Passagen hört man durchaus deutliche Referenzen an Big Band-Übervater Gil Evans und Jazz Orchestra-Übermutter Maria Schneider, andere Kompositionen beweisen Caroline Thons Offenheit gegenüber musikalischen Genres wie etwa Heavy Metal (die beiden Teile des Albumtitels „Black & White Swan“) mit dem an Didi Bruckmayr erinnernden Frontman von Sudden Death, Markus Weckermann. Als kontrastreicher Gegensatz wirkt dazu das von Filippa Gojo komponierte „Seesucht“, in dem die Bregenzerin Sängerin stilsicher im von ihr deutsch getexteten Brazilian Flair zu tanzen versteht. Der Farben-

track 5: „Mäandertaler“) und „Dreischritt“ (track 2) ziehen den Hörer in eine andere Welt. Durch den Nebel wird eine Abtei sichtbar, die Rennebaum mit Gitarren und Keyboards visualisiert, die mitunter nach Cembalo oder Spinett klingen. Nie wird er hastig, mitunter bleiben die unverzerrt, dann wieder slideartig gespielte Gitarre und die Klavierschritte fast stehen und wie in guten alten Tangerin-Dream-Zeiten dringt ein elektronisch verfremdetes Echo durch den Raum. Das Album bietet einen Hauch von Amazonas, Regenwald, Wildnis, eine andere, obertonreiche, geheimnisumwitterte Region. Abgesehen von Rennebaum wirken Hayden Chisholm auf dem Tenor-Sax und Roland Peil (p) mit. Eine atmosphärisch klingende Region eröffnet „Panagia“ für den gestressten Alltagsbürger, auch dank der Editing-Bemühungen von Bernd Renn, dem das Album gewidmet ist. Ein Rückzugs-Album übrigens, das beruhigend, aber nicht sedierend wirkt und eine angenehme Aufgeräumtheit hinterlässt. Eine Hommage an den verstorbenen Wiener Pianisten aus dem Bezirk Landstraße, Joe Zawinul, ist die verklarte Version von „In a silent way“ auf track 6, zugleich der Ausklang des vielschichtigen Albums. **strej**

**Compulsion  
Dahaana**

Unit Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Vier Schweizer und ein Italiener, das sind Compulsion. Und dieser im Bandnamen anklingende innere

Drang ist es offenbar, Hardbop auf „Teufel komm raus“ zu spielen. Da schauen Überväter wie Woody Shaw oder – bleiben wir doch in der Schweiz – Franco Ambrosetti den fünf Musikern über die Schulter, wenn sie stilsicher und selbstbewusst ihrer speziellen Version des Mainstream Jazz huldigen. Die Besonderheit an dieser Band ist die Besetzung mit Trompete (Marc Ullrich), Violine (Adam Taubitz), Piano (Simone Bollini), Bass (Dominik Schürmann) und Schlagzeug (Christoph Mohler). Aus den eklektischen Kompositionen stehen die Tom-Jobim-Adaption „Estre-

**Terri Lyne Carrington  
Mosaic Projekt  
Love And Soul**

Concord, Vertrieb: Universal

Das hat ja durchaus seinen Reiz: Terri Lyne Carrington, die mit dem Vorgängeralbum einen Grammy in der Sparte „Best Jazz Vocal Album“ gewann, leitet für dieses Liebe- und Soul-Projekt eine vielköpfige Frauengruppe ausgewiesener Vokalistinnen. Ja, einige Männer dürfen auch als Instrumentalisten mitmachen, Wayne Shorter etwa, aber ansonsten ist female vocal power angesagt. Lizz Wright, Natalie Cole, Oleta Adams, Lalah Hathaway, Valerie Simpson, Chaka Khan, also durchaus die gehobene Liga des Soul- und Jazzgesangs. Für Retro-Soul gibt es keinen Anlass, statt dessen wird schwelgerisch und sehr, sehr amerikanisch instrumentiert die große Kunst der Soulballade angestimmt. Jeder Ton sitzt an der richtige Stelle, geschwitzt wird nicht, die Satin-Bettwäsche raschelt ganz leise, und man zögert nicht einen Moment, dieser Musik das Prädikat „gehobene Unterhaltungsmusik“ zu verleihen. **justin**

**Alexandra Lehmler  
Live (nur Vinyl)**

Jazznarts Records, Vertrieb: In-Akustik

Seit 10 Jahren schon spielt Lehmler mit ihrem Quintett emotionalen

wache“ in Mannheim. Außer „Choral“ mit homophoner Melodiebewegung aus der Feder von Debuss sind alle Titel von früheren Tonträgern bekannt. Das finale Stück, „Sundance“, wirkt mit seiner komplexen und abwechslungsreichen Struktur am effektivsten; vor allem, weil Drummer Max Mahler mehr zum Zug kommt und dabei von dem temperamentvollen Perkussionisten Rodrigo Villalon ideal unterstützt wird. **ewei**

**Ivo Neame  
Strata**

Whirlwind Records, Vertrieb: Indigo

So viele Farben! Keyboarder Ivo Neame taucht quasi den Pinsel in seine riesige Palette und malt expressive Klangbilder, die nur so vor Details und Überraschungen strotzen. Er selbst ist hauptsächlich am Klavier, aber auch am Akkordeon und Synthesizer zu hören, aus seiner Band stechen die Tenorsaxofonistin und Flötistin Tori Freestone und der Vibrafonist Jim Hart hervor. Die beiden Bassisten Tom Farmer und Andrea di Biase sowie Drummer Dave Hamblett setzen die von Ivo Neame selbst im Booklet als „challenging“ bezeichneten, sehr einfallreich strukturierten Kompositionen mit großer Lockerheit um. Man könnte diese CD auch mit einer Fahrt durch eine noch unbekannte Stadt vergleichen, denn hinter jeder Ecke, an jeder Kreuzung wartet etwas Neues auf den Betrachter/Hörer. Feiner Modern Jazz aus England, wenn auch etwas hyperaktiv. **schu**

reichtum des Thoneline Orchestras, der sich als bunte programmatische Collage erweist, wird sicher in kommenden Produktionen die klarere und schärfere Handschrift der Komponistin noch deutlicher zeigen, die Ansätze sind mehr als vielversprechend. **tho**

**Heiner Rennebaum  
Pianava. Music On The  
Verge Of Silence**

JazzSick Records, www.jazzsick.com

Langsam gleiten pianobegleitete Stringkaskaden dahin, das „alte Klavier“ (track 3), Tenor-Saxophon (auf

Drang ist es offenbar, Hardbop auf „Teufel komm raus“ zu spielen. Da schauen Überväter wie Woody Shaw oder – bleiben wir doch in der Schweiz – Franco Ambrosetti den fünf Musikern über die Schulter, wenn sie stilsicher und selbstbewusst ihrer speziellen Version des Mainstream Jazz huldigen. Die Besonderheit an dieser Band ist die Besetzung mit Trompete (Marc Ullrich), Violine (Adam Taubitz), Piano (Simone Bollini), Bass (Dominik Schürmann) und Schlagzeug (Christoph Mohler). Aus den eklektischen Kompositionen stehen die Tom-Jobim-Adaption „Estre-

Fusion-Jazz, der allen Musikern viel Raum zur persönlichen Gestaltung bieten soll. Neben der Bandleaderin übernimmt der Bassist Matthias Debus unüberhörbar immer mehr Verantwortung für die Band, ist etwa auf 3 von den 5 Nummern als Komponist vorangestellt. In Sachen musikalischer Umsetzung lässt Alexandra Lehmler Oliver Maas viel Platz, der am Piano oder Fender Rhodes auffallend dominant ist. Lehmler spielt neben dem Alt- und Sopransaxophon das herrliche Bariton und eröffnete gleich mit „Unterirdisch“ sehr düster das Live-Konzert in der „Alten Feuer-

**Tobias Meinhart  
Natural Perception**

Enja/Yellow Bird

Wie sich die natürliche Wahrnehmung (Albumtitel „Natural Perception“) in der aktuellen künstlerischen Arbeit des aus Regensburg stammenden und in New York City lebenden Saxophonisten/Komponisten Tobias Meinhart wiederfindet, darf und soll jede(r) selbst erkunden. Meinharts fünfte Einspielung mit internationalem NYC-Quintet (die kanadische Trompeterin Ingrid Jensen, der spanische Pianist Yago Vazquez, der briti-

